



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Roman

**Keiter, Heinrich
Kellen, Tony**

Essen, 1908

12. Walter Scott

urn:nbn:de:hbz:466:1-34214

12. Walter Scott.

Der eigentliche Schöpfer des historischen Romans ist der große schottische Dichter Walter Scott (1771—1832), der ursprünglich Advokat in Edinburgh, Sheriff von Selkirkshire und Clerk am Edinburgher Gerichtshof war, bis er verhältnismäßig spät sein Talent zum Romanschreiben entdeckte.⁸²⁾ Aus der Fülle einer sicheren Geschichtskennntnis schöpfend, verstand er es, große Epochen zur lebendigen Anschauung zu bringen und das Leben seines Volkes in verschiedenen Phasen der Entwicklung, sowie hervorragende Persönlichkeiten zu schildern.

Sein 1814 anonym erschienener Roman „Waverley“, der eine vorzügliche Schilderung der schottischen Verhältnisse in der Mitte des 18. Jahrhunderts enthält, eröffnete eine lange Reihe historischer Romane, die in den ersten Ausgaben zusammen 74 Bände bilden.

Scott war innig mit dem Boden, der ihn erzeugt hat, verwachsen. Wie Ginster und Heidekraut ist seine Poesie gleichsam mit Naturnotwendigkeit aus den Schluchten und von den Felsabhängen der schottischen Grenzbezirke und Hochlande hervorgewachsen. Seine Dichtungen schweben nicht in den ätherischen Regionen des Ideals, sondern haften an den Bergen und Seen seines Vaterlandes.

Er hat seinen Romanen eine nationale und volkstümliche Grundlage gegeben, während seine deutschen und französischen Vorgänger im historischen Roman ihre Stoffe am liebsten dem Altertum oder dem Morgenland zu entlehnen pflegten. Der echte historische Roman konnte kaum einen günstigeren Boden finden als den schottischen. Die langjährigen Kämpfe der Schotten gegen ihre südlichen Erbfeinde hatten in ihnen ein kraftvolles, nationales Bewußtsein erzeugt, das Scott zum poetischen Ausdruck brachte. So einig aber das Volk nach außen

⁸²⁾ Biographien von James Hogg (London 1835), Lockhart London 1834—1835, 3 Bände, neue Ausgabe, London 1900; deutsche Übersetzung von Moritz Brühl, Leipzig 1839—1841, 5 Bände; Saintsbury (1897), Fay (1899), Hudson (1900); Deutsche Biographien von Karl Georg Jacob (Köln 1827), Eberty, 2. Auflage, 1871, und Karl Elze: Sir Walter Scott. Dresden, Louis Ehlermann, 1864. 2 Bände. — Amédée Pichot: Notice sur la vie et les ouvrages de W. Scott. Paris 1821.

war, so uneinig war es stets im Innern, und diese Kämpfe sind es vor allem, die für Scott der fruchtbarste Boden seiner Romane geworden sind. Auf schottischem Grund und Boden spielen nicht nur seine ersten, sondern auch seine besten Romane. Nur der Neuheit wegen und um seiner eigenen Ermüdung vorzubeugen, verlegte Scott einzelne seiner Romane nach England.

Meisterschaft in der Beschreibung, Natürlichkeit in der Zeichnung der Charaktere, lebensvolle geschichtliche Treue, objektive Darstellung ohne Aufgabe der berechtigten dichterischen Freiheit, das sind die anerkannten Vorzüge seiner noch jetzt vielgelesenen Romane. Es gibt keinen Beruf, dem er nicht gerecht geworden wäre, sobald derselbe nur einen gesunden Inhalt hat. Er hatte ein Herz für das Volk, ein liebevolles Auge für seine Gebräuche, und sein konservativer Sinn bezog sich auf alles, was der Erhaltung wert war.⁸³⁾

Seit dem Jahre 1815 erschienen in Deutschland Übersetzungen der Romane Walter Scotts, und man kann sagen, in dem Jahrzehnt von 1820 bis 1830 beherrschen die Werke des großen Schotten das literarische Interesse fast ausschließlich. Von hier an datiert eine neue Epoche des modernen Romans. Mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen, erweckten die Scott'schen Romane vielfache Nachahmungen; erst jetzt wurde das große Gebiet der Geschichte für die Dichtung erschlossen, in einem Sinne, wie er bisher durch die Romantik versucht, aber bei der Willkür ihrer Methode nicht erreicht worden war.⁸⁴⁾

Scotts Einfluß war wahrhaft international. Cooper wie Dickens bei den Amerikanern und Briten, Spindler, Willibald Alexis, Gustav Freytag, Ebers, Dahn bei den Deutschen, Alessandro Manzoni bei den Italienern, Victor Hugo, Alfred de Vigny, Balzac u. a. bei den Franzosen haben sich bewußt oder unbewußt an ihm herangebildet.

13. Die Romantiker.

Der ideal veranlagte Graf von Chateaubriand (1768—1848) hatte für den Realismus des wirklichen Lebens

⁸³⁾ Julian Schmidt: Uebersicht der englischen Literatur im 19. Jahrhundert. Sondershausen 1859.

⁸⁴⁾ H. Mielfke, a. a. O., S. 69 f.